

Warum bezahlte lokale Betreuung essenziell ist

Ein Blick hinter die Kulissen der Reiseplanung: Eine Anfrage über unsere Webseite **elfenbeinkueste.reisen** führte zu einer klassischen Herausforderung des modernen Reisens in Westafrika. Dieser Fall zeigt, warum flexible, auf Begegnungen fokussierte Reisen ohne einen erfahrenen lokalen Partner kaum machbar sind und warum man auf **kostenlose Hilfe bei der Vorbereitung nicht zählen kann.**

1. Die Anfrage: Wunsch nach Tiefe statt Standard

Ein Interessent (Mitte 30, aus der Schweiz) suchte für einen Monat (zwischen Februar und Mai 2026) nach einer **tiefgehenden Entdeckungsreise** in die Elfenbeinküste. Seine Interessen waren klar:

□ Ursprüngliche Reiseanfrage

«Ich interessiere mich vor allem für die **Menschen und wie sie leben**. Ausflüge in die Natur würden mir gefallen, ebenso ruhige Tage, an denen man einfach mal sein kann. Vielleicht gibt es auch die Möglichkeit, etwas **Musikalisches** zu erleben (ich spiele Schlagzeug). Auch andere kulturelle oder historische Sehenswürdigkeiten fände ich spannend. Ich habe mich übrigens für meinen mehrmonatigen Urlaub entschieden, um **Französisch zu lernen.**»

Die Realität der Vorbereitung: Niemand hilft kostenlos

Die Erfahrung bei der Organisation dieser Reise war ernüchternd: Weder Reiseagenturen noch lokale Kontakte waren

bereit, die aufwändige, individuelle Planung (Sprache, Musik, Begegnungen) **unentgeltlich** zu leisten.

Dies ist ein entscheidender Punkt: **Die Vorbereitung einer komplexen Individualreise kostet Zeit, Wissen und Netzwerke.** Diese Leistung muss entsprechend honoriert werden. Die Suche nach kostenloser Hilfe ist im afrikanischen Tourismus oft vergeblich, da die lokalen Akteure von dieser Arbeit leben.

Es kommen wenig Gäste, Massentourismus und damit Skaleneffekte bei Hotels fehlen.

2. Die Lösung: Direkte Vernetzung und transparente Bezahlung

Die einzig praktikable Lösung war die direkte Vermittlung eines **lokalen Gästebetreuers**, den wir über einen Sprachlehrer, den wir in Abidjan kennenlernen. Er ist der Schlüssel zu Authentizität und Logistik und wird für seine Dienstleistung bezahlt.

Das Angebot

- **Vorgeschlagene Städte:** *Abidjan, Yamoussoukro, Grand-Bassam, Assinie, Sassandra, San Pedro, Man, Bouaké, Korhogo, u.a.*
- **Tarif:** **165 € pro Tag** (exklusive Transport und Unterkunft).

□ Die E-Mail-Abstimmung mit Herrn Guilsonte (Auszug)

Um die Kosten transparent zu halten, wurden die Details zur Tagespauschale und Unterkunft sofort geklärt:

Betreff: Programmvorschlag (ca. 4 Wochen) für einen Schweizer

Gast – Wichtige Abstimmung zu Kosten & Unterkunft

[...] **Wichtige Klärung der Kosten und Betreuung:**

1. **Tagespauschale (€165):** Die Pauschale soll nur an jenen Tagen anfallen, an denen Sie sich **ganztägig** um die Betreuung und Begleitung des Reisenden kümmern. An Tagen der Selbstständigkeit (Sprachunterricht, Strandtag) soll die Pauschale entsprechend **reduziert oder entfallen**.
2. **Unterkunft:** Bitte senden Sie uns **konkrete Vorschläge für Unterkünfte** zu (Einfach & Authentisch sowie Mittelklasse & Komfortabel), inklusive des ungefähren Preises pro Nacht.

Bitte nehmen Sie nun direkt Kontakt mit dem Gast auf, um diesen Entwurf zu finalisieren.

Eine Antwort erfolgte prompt, jedoch ohne konkrete Vorschläge, wofür ich Verständnis habe. Zuerst sollte ein echtes Interesse seitens des Reisenden bestehen.

3. Bezahlte lokale Betreuung ist unverzichtbar

Der Fall verdeutlicht strukturelle Probleme, die Reisende in der Elfenbeinküste ohne lokale Hilfe lösen müssten. Der gezahlte Tagessatz entschädigt für notwendige Leistungen:

Herausforderung	Notwendigkeit eines bezahlten lokalen Betreuers, schwierig in einem Land, wo die touristische Infrastruktur fehlt
Logistik & Sicherheit	Organisation von zuverlässigen Fahrern, Routenplanung, Verhandlung von Preisen.

Hohe Kosten in Abidjan	Abidjan ist teuer; ein Guide kennt kostengünstige und dennoch sichere Adressen (<i>Maquis</i>).
Sprachbarriere	Französisch ist wichtig, aber in ländlichen Regionen sind Übersetzer für lokale Sprachen essenziell für echte Begegnungen.
Authentizität	Nur bezahlte lokale Kontakte können Musiker-Projekte oder private Einblicke in Dörfer vermitteln, was die touristischen Routen nicht bieten.

4. Förderung und Ausbildung: Die Rolle von NGOs und Frankreich

Der Mangel an standardisierten, qualitativ hochwertigen Guides ist ein zentrales Problem. Hier setzen internationale Akteure an, um die Servicequalität zu verbessern, was zukünftig das Vertrauen der Reisenden stärkt:

Organisation	Fokus in der Côte d'Ivoire	Bedeutung für den Reisenden
Institut Français de Côte d'Ivoire (IFCI)	Kulturelles Zentrum in Abidjan. Bietet Sprachkurse, Konzerte und kulturelle Events.	Idealer Ort für Sprachunterricht und Musik-Kontakte (z.B. für Schlagzeuger).
AFD (Agence Française de Développement)	Unterstützung von Infrastrukturprojekten und Kulturerhalt (z.B. in <i>Grand-Bassam</i>).	Stärkt die Stabilität und touristische Infrastruktur des Landes.

Swisscontact (Schweizer NGO)	Engagement für die Berufsbildung (Hotellerie, Gastronomie), was die Servicequalität der lokalen Partner verbessert.	Indirekt wichtig: Steigert die Professionalität der Betreuer.
Lokale Kooperativen	Betreiber von <i>Campements</i> oder Führer in ländlichen Regionen und Nationalparks (z.B. Tai- Nationalpark).	Direkt wichtig: Quelle für Natur- und Ökotourismus.

Fazit für Ihre Entdeckungsreise:

Die **individuelle Entdeckungsreise** in der Elfenbeinküste ist absolut möglich, erfordert aber einen klaren Plan und die Bereitschaft, die **leistungsorientierte Arbeit** eines lokalen Experten fair zu honorieren. Die transparente Klärung der Kosten und die Nutzung der kulturellen Angebote vor Ort garantieren die gewünschte Mischung aus Abenteuer, Sicherheit und tiefen kulturellen Eindrücken.

Migros – Engagement an der Elfenbeinküste

«Wie faire Preise den Kakaobauern an der Elfenbeinküste zahlen?» Die Migros sammelt bei jeder verkauften Schokolade Gelder für die Kooperative Necaayo ein, um öffentliche Aufgaben wie Schulen oder den Gesundheitsdienst zu finanzieren. Pro Tafel fließt eine Spende von 50 Rappen an die

Elfenbeinküste.

Engagement für die Kooperation Necaayo

Bestimmt ein prima Ansatz, denn den Migros-Kunden interessiert heute eher die gesamte Wertschöpfungskette; der Anbau, die eingesetzten Dünger und Pflanzenschutzmittel, der Transport, die Verarbeitung und die Margen des Handels. Besonders die Arbeitsbedingungen und Entlohnungen innerhalb der Kette dürfte die Konsumenten interessieren.

Ich würde bei der Migros gern einen Wettbewerb für «Kakao-Reisen» lancieren. Damit Schweizer_innen die Situation vor Ort erleben und neue Freundschaften schließen können.

Wir haben die Migros angefragt, ob wir einige von ihren Schokoladen am Markt verkaufen dürfen, um mit Kunden über die Elfenbeinküste zu sprechen. Die erste Antwort hat Ernüchterung ausgelöst.

Hierauf nun die Antwort der Migros:

Wir bekommen jährlich weit über 200 Anfragen für Stand-, Sammel-, Spenden- oder Informationsaktionen an unseren Standorten bzw. auf unseren Grundstücken. Die Tendenz ist stark zunehmend. Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem wir diese unmöglich alle bewilligen können. Da wir aber auch alle Anfragenden fair und gleichberechtigt behandeln wollen (sprich: einheitlich), haben wir uns entschlossen, keine solchen Aktionen mehr zu bewilligen. Kommt hinzu, dass sich viele Kundinnen und Kunden von solchen Aktivitäten auch gestört oder gar belästigt fühlen.

Neu zentralisiert die Migros ihre Aktivitäten. In Zukunft wird es wahrscheinlich unmöglich werden, solche Anfragen zu stellen. Doch irgendwie möchten wir ja Reisende gewinnen und diese weder stören noch belästigen, sondern unsere Reisekunden einfach nur begeistern.

Was nun? Falls Ihnen dazu eine Idee einfällt, können Sie uns gern schreiben. Wir würden uns gewiss darüber freuen.

Ein Tipp

Nicht entmutigen lassen! Es gibt viel öffentlichen Grund vor den Supermärkten. Gehen wir die Gemeinden aktiv an. Da hat es wirklich schöne Dorfplätze und ich glaube, das Anliegen wird gerne aufgenommen.

Tourismus in die Elfenbeinküste bringen

Die Elfenbeinküste ist ein wunderbares Land und die Freude der Musik und der Tänze beispiellos. Touristen finden dort Lebensfreude, trotz herausfordernder Umstände. Die Hauptstadt Abidjan ist gut entwickelt, dort ist das wirtschaftliche Zentrum.

Tourismus kann viel im Land entwickeln. Zuerst werden die Hotelpreise in Abidjan abschreckend, doch das Land braucht Geld zur Entwicklung. Armut erfordert Investitionen in die Zukunft. Ich weiss das mit Afrika und beginne systematisch Webseiten zu den Ländern in Westafrika mit Inhalten zu pflegen. Bei Sierra Leone habe ich viel gearbeitet. Das gleiche ist für die Elfenbeinküste geplant.

David ein Deutschlehrer will hier helfen, das Ziel wäre, das er eine Delegation zu den Reisemessen nach Deutschland begleiten kann. Die CMT in Stuttgart oder die F.r.ee in München sind angedacht.

Es muss eine Blaupause, ein Blueprint für den Tourismus entwickelt werden, es es bedeutet viel Arbeit, die in Abidjan und die Regionen realisiert werden muss. Es braucht Begeisterung für eine tolle Zukunft, auch wenn ich nie in der

Elfenbeinküste gewesen bin, und das Reisen dorthin Jüngeren überlasse, so werde ich mich dafür engagieren.

Strandressort – Projekt durch Kleinunternehmer

Tourismus kann in einem Land viel bewegen. Unser Ziel ist es ein Projekt von unten zu schaffen. Wir möchten bewusst den Weg über die Regierung vermeiden. Jedoch erscheint uns der Weg über Hilfswerke ebenfalls als problematisch.

In einem ersten Schritt suchen wir Auszubildende im Bereich Tourismus, die in der Elfenbeinküste ausgebildet werden. Wir können uns auch vorstellen, einen Emigranten zu unterstützen, der bei uns seine Sporen in der Hotellerie abverdient hat.

Als nächstes möchten wir die Schokoladenindustrie angehen. Eine Schokoladentafel wollen wir kreieren, wo ein Grossteil des Erlös für den Bau des Ressorts eingesetzt werden soll. Das ganze als Kredit, der im Land verbleibt und weitere touristische Anlagen fördern kann.

Im Jahr 2020 hoffen wir, dass die ersten Reisenden in das Land reisen und zumindest provisorisch unterkommen können. Darüber aktiv berichten, vielleicht schafft es das Projekt in die sozialen Medien.

Dadurch wird mehr von Afrika und dem Leben dort bekannt.

Somit wollen wir medial ein Thema bearbeiten, statt uns an relativ inhaltsleeren Seifenoperen satt zu sehen.

Wir haben für diesen Inhalt die Kommentarfunktion eingerichtet. Gerne Ihre Meinung.